

tagen des Jahres 1940 ist mit den Rüstungen auch die Rüstungsbudistrie weiter ausgebaut worden.

Der Mangel an Arbeitskräften macht sich in Schwedens Wirtschaft und Handwirtschaft um so mehr bemerkbar, als nicht nur die Brennstoffversorgung und der Ausbau der Stahlindustrie mit der Massenerzeugung von Butterzellulose erhöhte Anforderungen an die Wirtschaft stellt. Vielmehr hat die Wirtschaft besonders hohen Bedarf, nachdem alle Schweden zwischen 18 und 70 Jahren gemusst werden sind, um zu ertragen, wieviel Männer im ganzen für die verschiedensten Zwecke der Landesverteidigung zur Verfügung stehen. Diese Ansprüche machen sich in der Wirtschaft, die unter der Leitung des wirtschaftlich orientierten Volkswirtschaftsministeriums steht, aber innerhalb der durch die Rohstoffaufstellung gezogenen Grenzen noch großen Spielraum für das eigene Erkennen der Unternehmertum, um so nachhaltiger bemerkbar, als die Einschätzungen nun mehr in weitem Umfang auf sechs Monate durchgeführt werden. Im Rahmen dieser so stark auf die Rüstung abgestellten Wirtschaftspolitik hat der schwedische Reichstag einen Haushaltseplan angenommen, der bis zu seinem Ablauf den Haushalt mit jährlich rund 750 Millionen Kronen belastet. Damit werden die Jahresausgaben die Belastungen des Jahres 1938 um das Fünfzehnmal übersteigen. Die Rüstungsbereitschaft wird auch dadurch unterstrichen, daß die dritte „Berichtungsperiode“ mit einem Ergebnis von über 1 Milliarde Kronen abgeschlossen worden ist, womit das schwedische Volk seit Kriegsbeginn über 15 Milliarden Kronen zum Rüstungsausbau aufgebracht hat.

Wit den dadurch bedingten Anforderungen an Rohstoffe und Vorräte werden naturgemäß auch die Schweden gezwungen, sich Einschränkungen im Verbrauch anzustecken, zumal neben dem Mangel an Arbeitskräften auch ein Mangel an Energien und Brennstoffen immer stärker bemerkbar macht. Eine starke Entwicklung der Wirtschaft wird sich deshalb auch hier nicht umgehen lassen. Auch an dieses Land der Neutralität schlagen also immer ungestüm die Wellen des Krieges!

Dr. P. C.

#### Neutralitätsbruch einwandfrei erwiesen

Drammeldung unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 15. Juli. Nach einer Mitteilung des Staates der schwedischen Verteidigung steht man beim Tauchen nach dem Wrack des torpedierten schwedischen Kampfers „Eule“ auf einem Torpedofeld, auf dem ein sowjetischer und russischer Ubooten aufgesiedelt waren. Damit ist wieder einwandfrei bewiesen, wie schwedischerseits bestont wird, daß die schwedischen Schiffe in schwedischen Hohlgewässern von sowjetischen Unterseebooten angegriffen worden sind.

### Wenn eine Frau im U-Boot wäre...

(PK) Ja, wenn eine Frau im U-Boot wäre, so würden ihr nicht nur viele junge Matrosenherzen zuliegen, sondern sie hätte auch viel Sorgen... Sorgen als Haushälterin. Bereitet ihr schon ein kleiner Haushalt viel Kopfzerbrechen, die Versorgung eines U-Bootes für große Heimfahrt würde ihr mächtig bange machen! Einige Tage vor dem Auslaufen des U-Bootes begibt sich der Obersteuermann zum Proviantamt der Flottille. Auf Grund der voraussichtlichen Dauer der Heimfahrt wird dort zunächst die Gesamtmenge an Proviant errechnet. Für ein Unternehmen vor der amerikanischen Küste z. B. übernimmt ein U-Boot bei rund 50 Mann Beladung 800 bis 1000 Kilogramm Nahrungs- und Genüsmittel. Steht nun die Gesamtmenge an Fleisch, Fett, Gemüse, Obst usw. fest, so werden an Hand der Verbrauchsliste von der leichten Heimfahrt sowie entsprechend den Erfahrungen des Obersteuermanns und des ihm unterstellten Arztes von Lebensmittel bestroben; je nach Bestand im Versorgungslager wird den Büchsen des Obersteuermanns Rechnung getragen.

So viel wie möglich Abwechslung während der oft monatelangen Heimfahrten hat sich bewährt. Tagelang hintereinander Eintopf mag an Land genügen, der besonders schwer Dienst der U-Boot-Männer auf engstem Raum bei 30 bis 50 Grad Hitze in den Tropen sowie im Ozean unter der Maschinen erforderlich jedoch einen Ausgleich durch entzündende Kost.

Eine besondere Rolle bei der Proviantversorgung vor dem Auslaufen spielt die frische Proviantspise. Frischfleisch, Frischgemüse und Eier können für höchstens drei Wochen, Frischfisch und Kartoffeln für zwei bis drei Wochen länger mitgenommen werden. Ein elektrischer Kühlschrank im Keller der Kombüse genannten U-Boot-Küche ermöglicht in dieser Zeit die Frischhaltung der leicht verderblichen Lebensmittel. Das die restlichen Wochen, und das ist die längere Zeit auf einer Heimfahrt nach Amerika, werden Konserve übernommen. Konserve, wie sie eine Hausfrau kennt, aber auch völlig unbekannte, z. B. Butter, Margarine, Palmin, Käse, Graubrot und Knäckebrot als Konserve.

Das Verhauen ist nicht so einfach, wie es aussieht, denn die beim Bau eines U-Bootes vorgeesehenen Proviantspindeln reichen wohl für eine Heimfahrt in europäischen Gewässern aus, nicht aber für die ausgedehnten Operationen jenseits des Atlantiks. So werden die Konserve und die auf U-Booten üblichen alkoholfreien Getränke in den unvorstellbaren Ecken verstaut: hinter den E-Maschi-

nen, unter Back und Kojen, an den Wänden, amischen Torpedoröhren, Werkzeugkisten und Apparaten, auf dem Fußboden, ja sogar eines der beiden WC ist in den ersten Wochen unbewohnbar, weil sich die Konserve bis an die Decke türmen.

Mit dem richtigen „Einkaufen“ und dem Verstauen an Bord sind die Haushaltspflichten des Obersteuermanns jedoch nicht zu Ende. An Hand seiner Proviantliste er von Woche zu Woche den Speisezettel auf.

Die Versorgung auf unseren U-Booten ist also auch ohne Mitwirkung einer Frau in erstaunlicher Güte und Reichhaltigkeit sichergestellt. Wie steht es aber mit den anderen Dingen aus, die einer guten Haushaltführung gehören? Gehirn, Beete, Kochtopfe, Handtücher, Besteck für die Kojen? Auch diese dabei so traditionellen Haushaltspflichten sind auf dem U-Boot wie auf allen Kriegsschiffen einem Mann übertragen: es ist „Nummer eins“, ein Unteroffizier, der vor jeder Heimfahrt die Ausrüstung der Beladung mit Arbeitskleidung, Tropenzeug usw. durchführt, und während der Fahrt neben seiner Hauptaufgabe als Ausguck das tägliche Leben an Bord so angenehm zu gestalten versucht, wie es bei den ungewöhnlichen Raumverhältnissen auf einem U-Boot möglich ist.

Kriegsberichter Karl Emil Weil.

### Wie Sowjet-General Wlassow gefangen genommen wurde

Berlin, 15. Juli. Wie das OKW zu der bereits gemeldeten Gefangennahme des Oberbefehlshabers der 2. polnischen Armee, Generalleutnant Wlassow, ergänzend mitteilt, hatten sich im Gebiet des ehemaligen Polenwesens einzelne Verbrenge in den reichen Wäldern des Sumpfgebietes verloren. Sie wagten sich nur des Nachts hier und da hervor, um in einzeln stehende Gebäude einzubrechen in der Hoffnung, etwas zu finden, womit sie ihren Hunger stillen könnten.

Da befand war, daß Generalleutnant Wlassow sich noch unter diesen Verbrenge befindet, wurde sein Standort allen Soldaten des Polenwesens bekanntgegeben. Wenige Tage später wurde gemeldet, daß nach einem kurzen Feuergefecht zwischen deutschen Soldaten und verbrengten Polnischen Generalleutnant Wlassow tot aufgefunden sei. Eine Nachprüfung durch einen deutschen Offizier ergab jedoch, daß die Meldung, die auf Auslagen des verwundet gefangen genommenen Fahrers des polnischen Generals beruhte, nicht zutrifft.

Auf der Rückfahrt des Offiziers zu seinem Korps erwartete den Leutnant der Bürgermeister eines kleinen an seinem Wege liegenden Dorfes. Dieser erklärte, daß er einen verschwundenen Soldaten, der sich in Begleitung einer Frau befunden hätte, festgenommen habe. Der deutsche Offizier ging daraufhin, mit seiner Meldungspistole im Anschlag, auf das Tor des behelfsmäßigen Gefängnisses zu, öffnete das Tor und forderte die Gefangenen zum Auftreten auf. Es erschien ein polnischer Soldat mit der charakteristischen langen Bluse. In dem verwirrten Gesicht war eine große Hornbrille über der gebogenen Nase besonders auffällig. Noch ehe der Leutnant seinen schnell auftauchenden Verdacht äußern konnte, begann der Polnischer Soldat zu reden und sagte in gebrochenem Deutsch: „Nicht schießen, ich bin General Wlassow.“ Gleichzeitig zog der sowjetische Armeegeneral ein Federetui mit seinem Ausweis-papieren hervor und über gab es dem deutschen Offizier. Noch am gleichen Abend wurde Generalleutnant Wlassow dem deutschen Oberbefehlshaber vorgeführt und seine Identität durch Gegenüberstellungen bestätigt.

Korps erwartete den Leutnant der Bürgermeister eines kleinen an seinem Wege liegenden Dorfes. Dieser erklärte, daß er einen verschwundenen Soldaten, der sich in Begleitung einer Frau befunden hätte, festgenommen habe. Der deutsche Offizier ging daraufhin, mit seiner Meldungspistole im Anschlag, auf das Tor des behelfsmäßigen Gefängnisses zu, öffnete das Tor und forderte die Gefangenen zum Auftreten auf. Es erschien ein polnischer Soldat mit der charakteristischen langen Bluse. In dem verwirrten Gesicht war eine große Hornbrille über der gebogenen Nase besonders auffällig. Noch ehe der Leutnant seinen schnell auftauchenden Verdacht äußern konnte, begann der Polnischer Soldat zu reden und sagte in gebrochenem Deutsch: „Nicht schießen, ich bin General Wlassow.“ Gleichzeitig zog der sowjetische Armeegeneral ein Federetui mit seinem Ausweis-papieren hervor und über gab es dem deutschen Offizier. Noch am gleichen Abend wurde Generalleutnant Wlassow dem deutschen Oberbefehlshaber vorgeführt und seine Identität durch Gegenüberstellungen bestätigt.

### Der verkannte Meister / Von Heinz Sharp

Es ist war ein Sonntagkind und nur selten wurde dem Kleinkind der Götter vom Schicksal ein Wunsch verwirklicht.

Einst kam der Meister in einem Wiener Vorort an einem rotenbewachsenen Haus vorüber, das sein helles Entzücken erregte. Verträumt lag es in der blauen Wiese, wundervoll musisch dingeblendet in den blauen Tag. Hier wäre es schön zu wohnen, dachte der ewig unsichtbare Künstler. Er blies sieben und betrachtete mit Genuss das funstvoll geschmiedete Gartengitter. Da fiel sein Blick auf einen Jettet, der mit einem lila Band an die Störte gebunden war. Es griff nach seinem Vorhang und glaubte nicht recht zu lesen. Seine Bünne schien nicht so gut zu sein, wie es schien. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf. Mit einem hinreißenden Finale schloß er dann, trug sich durch die Wände und drehte sich auf dem Sessel herum. Er nahm an, daß nun das Frühstück des verdeckten Künstlers stand. Seinen Passagier war es fast nicht gewachsen. Es ließ seinen Phantasien freien Lauf